

Kongress 7. – 9. 10. 2005 in Wien
Grundeinkommen - In Freiheit tätig sein
Workshop 13

Grundeinkommen und Alternative Ökonomien

Erst ein Grundeinkommen gibt Alternativen die breitere Chance **Erich Kitzmüller**

Aufklärung, Auseinandersetzung, Verständigung im Gespräch, darum geht es am GE-Kongress. Die besondere Aufgabe dieses Arbeitskreises kann so formuliert werden: Wird die Einführung eines Grundeinkommens Alternativen in Wirtschaft und Politik begünstigen oder behindern? Welche Art von Alternative? Wovon hängt die Antwort ab? Was können wir, je nach der Antwort, die wir finden, tun?

Gewiss, alles hängt mit allem zusammen, aber an nur einem Tag werden wir nicht alle auftretenden Fragen gleich ausführlich besprechen können. Zum Glück ist das ja nur ein Arbeitskreis neben 17 anderen, wir können arbeitsteilig vorgehen. Wir sollten also vereinbaren – das ist mein Vorschlag zum Verfahren – wir lassen eine Reihe von an sich sehr wichtigen Fragen am Rand stehen, halten sie gewissermassen nur im Augenwinkel fest. Solche eingeklammerten Fragen sind etwa (andere werden uns im Gespräch noch aufstossen):

1. Welcher Typ von GE wird wie eingeführt und wie finanziert?
2. Wie wirkt ein GE auf die **unmittelbaren** Nutzniesser, also auf Personen und Gruppen, deren Einkommen sich dadurch erhöht und stabilisiert und sie von Schande und Abhängigkeit befreit?
3. Speziell: Welche Auswirkungen hat ein GE auf Frauen? Verbesserte Chancen oder Diskrimination?

Dagegen kann unser Arbeitskreis sich konzentrieren auf die Auswirkungen eines GE für Ansätze eines „anderen“ Wirtschaftens und für eine gewandelte Art, Politik zu gestalten. Damit bearbeiten wir ein Feld zwischen zwei Polen:

Der eine Pol: Einzelne Formen anderen Wirtschaftens, **Alternative Ökonomien im Plural**. Was bedeutet GE für die vielfältigen Ansätze selbstorganisierter Initiativen zu persönlich befriedigendem und solidarischem Leben? Angesichts der Vielzahl von Erfahrungen und Einschätzungen geraten wir damit in eine Debatte, die ausufern könnte, wenn wir nicht auch den anderen Pol unseres Arbeitsfeldes bedenken:

Was bewirkt die Einführung eines GE in der Auseinandersetzung über das **System der Wirtschaft**, den allgemeinen Charakter des Tuns in Wirtschaft und Politik? Alternative Ökonomie im Singular. Wobei freilich ganz unterschiedliche Vorstellungen und Vorschläge zu erörtern sind, was genau eine Alternative Ökonomie ist, welche Ziele, Institutionen, Regelwerke angestrebt werden.

Einer ganz entscheidenden, schwierigen Frage werden wir dabei nicht ausweichen können und wollen, ich formuliere sie als eine doppelte Entscheidungsalternative:

1. Heisst die zentrale politische Aufgabe heute, die Arbeitsgesellschaft retten, also den Arbeitsmarkt wieder funktionsfähig machen, mehr Beschäftigung und tendenziell Vollbeschäftigung ermöglichen? Wenn ja, soll (und kann) ein GE diese Aufgabe

behindern oder begünstigen? „Das GE lenkt ab vom Kampf gegen die Arbeitslosigkeit!“? Oder ermöglicht GE vielen, besser und zeitweise entlastet zu wählen, ob und welche Erwerbsarbeit zu welchen Bedingungen anzugehen?

2. Der zweite Teil der Alternative: Heisst die zentrale politische Aufgabe heute, die Arbeitsgesellschaft schrittweise zurückzubauen zugunsten einer Tätigkeitsgesellschaft, in der Menschen freier wählen können, was sie mit wem tun wollen, teils am Arbeitsmarkt, teils in frei gewählten Formen, wie sie ihren persönlichen Vorteil und ihr Überleben verbinden mit dem Gemeinwohl?

Als Anstoss zu unsere Diskussion formuliere ich hier meine Meinung dazu. Es beginnt mit einer *Vorentscheidung*: Ist Arbeit das zentrale Moment am Menschsein, zentral für den Charakter der Gesellschaft und der Politik? Oder ist „Arbeit“ längst nicht mehr die Tätigkeit, wie Personen ihr Überleben sichern, ihre eigene Entfaltung und solidarische Beziehungen gestalten, sondern nur mehr Erwerbsarbeit, genauer „Profitarbeit“, weil der Erwerb systematisch an die Bedingung geknüpft wird, dass daraus irgendwo ein nicht rechenschaftspflichtiger Profit abgezweigt werden soll und wird? Angestrebt wird ein produktives Tun, ja, persönlich und solidarisch. Aber wozu Profitarbeit?

Als *zweites* ist zu klären, ob der „Kampf gegen Arbeitslosigkeit“ nicht schon verloren ist. Eine „andere Globalität“ ist möglich, gewiss, aber der alte Arbeitsmarkt, der (fast) allen die verlässliche Berufswahl, ausreichende Einkommen und soziale Sicherheit gab (oder doch versprochen hat), wird nie mehr funktionieren; diese Schlacht ist schon lange verloren. Die Versuche, hier und dort mehr Beschäftigung zu ermöglichen und den Abbau sozialer Sicherungen zu verlangsamen, sind gewiss ohne Einschränkung als notwendig und dringend zu unterstützen. Aber das bleibt defensiv. Diese Defensive hat schwerlich Zukunft.

Das führt zur *dritten*, in meinen Augen noch wichtigeren Frage: Ermöglicht der jetzt schon erreichte Reichtum an Lösungsfähigkeit, Können, Wissen und Produktivität nicht andere Formen der Existenzsicherung einerseits, der Teilhabe am allgemeinen Reichtum andererseits? In dieser Sichtweise ist ein GE zwar nur ein Teil der Antwort, aber ein ganz wichtiges Moment auf dem Weg zu politischen und ökonomischen Alternativen – in Freiheit tätig sein.